Nachrufe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **64 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«liegen», bestätigte sich unerwartet deutlich bei einer Besprechung mit der zuständigen Stelle des Hessischen Kultusministeriums in Wiesbaden, wo ich diesen Plan vertrat und erläuterte. Der zuständige Sachbearbeiter (ein Jesuit! Ausgerechnet im «roten» Hessen!) war durch meine Konzeption, deren «Sprengkraft» er offensichtlich sofort erkannte, schwer schockiert und setzte sich daraufhin eindringlichst für den Ausbau und die Konsolidierung — nicht etwa der konfessionellen Verkündigungs-Unterrichte, sondern des alternativen Ethik-Unterrichts ein! Weiterer Kommentar überflüssig!

Prof. Dr. H. J. Firgau,
Präsident des «Deutschen Volksbundes für Geistesfreiheit»
v. Erckert-Str. 51, 8000 München 82

Nachrufe

Wiederum hat die Ortsgruppe Zürich ein überzeugtes und treues, in früheren Jahren auch aktives Freidenkermitglied verloren. Nach einem Leben voller Hoch und Tief starb

Paula Böttlin

am 22. Januar im 91. Lebensjahr an den Folgen eines Unfalles.

Wir danken Paula Böttlin für ihren Einsatz um eine gerechtere Welt und ihre Treue zur Freidenkerbewegung.

Wieder hat der Tod bei der Ortsgruppe Zürich Einkehr gehalten. Am 8. Februar starb in seinem 76. Lebensjahr unser langjähriges, treues Mitglied

Walter Geering-Schlapbach.

Während fast 25 Jahren war Walter Geering, zusammen mit seiner Gattin, Mitglied der Ortsgruppe Zürich. An unseren Veranstaltungen nahm er regen Anteil. Freidenker wurde er durch Erziehung, Naturbetrachtung und Lebenserfahrungen.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefes Beileid aus. Des lieben Verstorbenen werden wir stets in Ehren gedenken.

Fritz Brunner

Die Regionalgruppe St. Gallen berichtet

Am Abend des 2. Januar 1981 trafen sich die Gesinnungsfreunde zur ersten ordentlichen Hauptversammlung der jungen Regionalgruppe St. Gallen. Leider mussten sich — einige witterungsbedingt (eingeschneit) — sechs der treuesten Versammlungsbesucher entschuldigen lassen.

Mit der offiziellen Aufnahme der Neuen erhöhte sich der Mitgliederbestand von 15 bei der Gründung im Sommer 80 auf heute 33.

Kassa-, Revisoren- und Präsidialbericht gefielen durch vorbildliche Kürze und wurden alle einstimmig genehmigt und verdankt.

So präsentiert sich der neue Vorstand: Präsident: Bruno Bürki (bisher); Vizepräsident: Jacques Gretler (neu); Kassierin: Frida Bruderer (bisher); Soziale Dienste: Sabine Rüdisühli (neu).
(Ein neuer Aktuar konnte an diesem Abend nicht gefunden werden. Er wird bei anderer Gelegenheit gewählt werden.)

Zum Revisor wurde Dr. Willi Eberle bestimmt.

Nach gemeinsamem — stimmungs- und effektvoll am Holzkohlengrill bereitetem — Essen wurde noch ausgiebig das Programm für 1981 beraten. Man durfte in der Gewissheit auseinandergehen, dass auch das neue Vereinsjahr wieder einige interessante Anlässe und viele schöne Stunden in freundschaftlichem Kreise bieten wird.

-ed-

Die Sektion Basel-USF berichtet

Generalversammlung der Sektion Basel-USF vom 30. Januar 1981: Die USF konnte auf ein aktives Vereinsjahr 1980 zurückblicken. Während dieses Jahres konnten 44 Neumitglieder aufgenommen werden. Leider haben uns zwölf Mitglieder für immer verlassen. Diese verstorbenen Mitglieder wurden mit einer Gedenkminute geehrt. Andererseits hat das Jahr 1981 hoffnungsvoll begonnen, konnten doch an der GV vom 30. 1. 1981 13 neue Mitglieder begrüsst werden. Der Präsident ersuchte alle Mitglieder, eine grosse Anstrengung zu machen, damit wir bald das 500. Mitglied feiern können.
Das Wahlgeschäft wickelte sich unter der routinierten Leitung des Tagespräsidenten Werner Buess rasch ab. Der Präsident Männi Hercher wurde mit Akklamation wiedergewählt. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden ehrenvoll bestätigt. Erfreulicherweise konnte eine junge Sekretärin neu gewählt werden, während der Sitz des 2. Vizepräsidenten vakant blieb. Es ist zu hoffen, dass bald eine gute Kraft gefunden werden kann.

Der Präsident ersuchte um besseren Besuch der Versammlungen und um regere Benützung unserer attraktiven Bibliothek. Abschliessend bat er, sich darüber Gedanken zu machen, ob nach der in der Schweiz seit 100 Jahren so sehr bewährten Ziviltrauung nicht auch eine Zivilbestattung gefordert werden sollte. Immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger begnügen sich mit der standesamtlichen Trauung, warum nicht recht bald auch eine standesamtliche Bestattung? Bis wir aber soweit sind, müssen wir unseren freidenkerischen Bestattungsdienst weiter ausbauen, damit den immer wachsenden Ansprüchen entsprochen werden kann.

Warum ich Freidenker wurde

Vor noch nicht sehr langer Zeit wurde ich gefragt, in einer etwas hitzigen, aber doch in aller Freundschaft geführten Diskussion, warum ich mich sosehr für die FVS wehren würde, ich sei ja noch nicht sehr lange Mitglied der FVS. Stimmt, aber es gibt noch viele freie Denker und Freidenker, die nicht in der Vereinigung organisiert sind — leider! Jene Frage liess mich zurückblicken und die selbstgestellte Frage: wie und warum bist du Freidenker geworden, wie folgt beantworten.

Meine Mutter war, wie man sagt, eine sehr fromme Frau und dementsprechend war auch meine Erziehung stark religiös geprägt. Der Vater, ein Postangestellter, liess den «lieben Gott einen guten Mann sein». Mein Steckenpferd war: lesen, jede freie Minute nur lesen. «Das Totenschiff» von Traven wurde, in der Nacht bei Taschenlampenlicht noch unbedingt fertig gelesen. Die liebsten Schriftsteller waren Hermann Hesse und Romain Rolland, neben vielen anderen.

Mit 19 Jahren entdeckte ich, dass die christliche Lehre wie auch das Tun der Kirche mit der Wirklichkeit, dem Sein der Menschen, einfach nicht übereinstimmt, die Theorie mit der Praxis nicht harmoniert. Plädierte doch unser damaliger Pfarrer für schwere oder sadistische Verbrechen an Menschen **für** die Todesstrafe. Oder wir Jungen entdeckten, dass ein reicher Mann, der aber in den Kirchenbehörden tonangebend war, eine Maitresse hielt. Dabei